

# Dialog zwischen den Fächern

Marsilius-Kolleg, Universität Heidelberg



Die Geschäftsstelle des Marsilius-Kollegs befindet sich im historischen Haus Buhl. Eine beeindruckende Kulisse, in der die Wissenschaftskulturen an der Universität Heidelberg ins Gespräch kommen sollen.

Das 2007 gegründete Marsilius-Kolleg (MK) ist ein zentraler Baustein des erfolgreichen Heidelberger Antrags im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Das MK verfolgt das Ziel, Wissenschaftler aus allen Bereichen der Universität und aus den umliegenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen in einem forschungsbezogenen Dialog zusammenzuführen und disziplinenübergreifende Netzwerke und Forschungsprojekte zu fördern. Damit will das MK der mit der zunehmenden Spezialisierung einhergehenden Sprachlosigkeit zwischen verschiedenen Wissenschaftskulturen entgegenwirken.

Im Mittelpunkt des MK steht das Kolleg der Fellows. Pro Jahr werden zehn bis

15 Fellows aufgenommen, deren Aufgabe darin besteht, den Dialog zwischen den Wissenschaftskulturen voranzutreiben sowie gemeinsame Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Ein Fellowship ermöglicht den Wissenschaftlern, sich ein Jahr lang einem selbst vorgeschlagenen interdisziplinären Arbeitsvorhaben zu widmen. Die Fellows verpflichten sich, wöchentlich zu Vorträgen und intensiven Diskussionen zusammenzukommen. Aus diesem Dialog entstehen neue interdisziplinäre Forschungsprojekte. Die wissenschaftlichen Verbindungen, die sich im Laufe des einjährigen Fellowships ergeben, lassen sich in längerfristige Forschungsverbünde überführen.

Neben dem Kolleg der Fellows organisiert das MK auch fächerübergreifende

Sommer- und Winterschulen für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie disziplinenübergreifende Vorlesungen für die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit. Auf Initiative der Studierenden wurde ein Ergänzungsstudiengang eingerichtet, in dem interessierte Studierende die Möglichkeit erhalten, andere Wissenschaftskulturen kennenzulernen und mit den Theorien und Methoden ihrer eigenen Disziplin zu verknüpfen.

## Mehrwert für Hochschule und Wissenschaft

Nach ihrem Selbstverständnis als forschungsorientierte Volluniversität möchte die Universität Heidelberg nicht nur ein breites Fächerspektrum abbilden, sondern auch die Grenzen zwischen den

Bereichen durchlässig machen, sodass Grenzüberschreitungen zwischen den Wissenschaftsbereichen selbstverständlich werden. Die Fächervielfalt ist vor allem dann ein Mehrwert einer Volluniversität, wenn der Dialog zwischen den Fächern sinnvoll gestaltet ist. Gerade die Grenze zwischen experimentellen Naturwissenschaften und den hermeneutisch arbeitenden Geisteswissenschaften ist eine besondere Herausforderung für wissenschaftliche Zusammenarbeit, der sich das MK widmet.

Die jährlich wechselnden Fellowklassen erlauben es, neue Themen relativ schnell aufzugreifen und zu entwickeln. Das Kolleg fungiert dabei quasi als Labor für neue interdisziplinäre Kooperationen. Aus Sicht der Wissenschaftler liegt der Mehrwert des MK insbesondere darin, komplexe Themen adäquat bearbeiten zu können. Das MK schafft die Freiräume für eine neuartige und intensive Zusammenarbeit.

Im Unterschied zu anderen Centers for Advanced Study stammen die Fellows des MK also aus der universitären Gemeinschaft in Heidelberg. Die lokale Konzentration des MK auf Heidelberg bedeutet, dass die Personen und somit auch ihre Netzwerke am Ort bleiben und sich insbesondere die laborgebundenen Vertreter der experimentellen Naturwissenschaften an der Arbeit des Kollegs beteiligen können. Dadurch wird eine intensivere wissenschaftliche Kommunikation innerhalb der Universität und darüber hinaus gefördert, was sich zum Beispiel an der jüngst erfolgten Gründung des Heidelberg Center for the Environment zeigt, das hauptsächlich von Fellows des Kollegs initiiert wurde.

### **Organisatorische Besonderheiten**

Die Leitung des MK nehmen zwei nebenamtliche Direktoren wahr, die eine zentrale Rolle bei der wissenschaftlichen Ausrichtung des Kollegs spielen. Die Alltagsgeschäfte liegen in den Händen eines hauptamtlichen Geschäftsführers. Ein Auswahlausschuss steht dem Direktorium zur Seite und bereitet zusammen mit diesem die vom Rektorat zu fassenden

Beschlüsse vor. Das MK ist eine zentrale Einrichtung, die damit direkt dem Rektorat unterstellt ist. Die Verbindung zu den Fakultäten und Instituten wird über die Fellows hergestellt. Diese bleiben während des Fellowships in ihrer gewohnten Arbeitsumgebung. Nur die Vorträge und Diskussionen finden in den Räumen des Kollegs statt.

Über die Auswahl der Fellows und die Projektförderung entscheidet das Rektorat der Universität Heidelberg auf Empfehlung des Direktoriums und des Auswahlausschusses. Neben wissenschaftlicher Exzellenz muss die Bereitschaft und Fähigkeit zum interdisziplinären Dialog aus der Skizze eines Arbeitsvorhabens hervorgehen. Die Fellows werden während ihrer Zeit am Kolleg von einem Teil ihrer Lehrverpflichtungen befreit. Das Kolleg stellt dafür Mittel im Umfang einer sechsmonatigen Professorenvertretung zur Verfügung. Fellows haben während und nach ihrer Zeit am Kolleg das Recht, Fördermittel für Marsilius-Projekte zu beantragen. Bisher wurde das MK vollständig aus der 3. Förderlinie der Exzellenzinitiative finanziert. Das Rektorat und der Universitätsrat entscheiden über die Finanzierung nach Ablauf der Frist.

Zum Netzwerk des Kollegs gehören neben den Direktoren, den aktuellen Fellows und den Projektmitarbeitern auch die ehemaligen Fellows. Der Geschäftsführer wird bei seiner Arbeit von zwei Halbzeitbeschäftigten und von studentischen Hilfskräften unterstützt. Ein Teil der Verwaltungsaufgaben wird von der zentralen Universitätsverwaltung erledigt, zum Beispiel der Kontakt mit Drittmittelgebern, da das Kolleg Teil des Zukunftskonzepts der Universität ist.

#### *Ansprechpartner:*

Tobias Just  
Geschäftsführer  
just@mk.uni-heidelberg.de

[www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/index.html](http://www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/index.html)

### **ERFOLGSFAKTOREN**

- Wachsendes Interesse an Fellowships
- Beteiligung besonders ausgewiesener Wissenschaftler aus allen Bereichen
- Breite Bereitschaft zu neuen Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Universität
- Moderation und Integration durch die Direktoren
- Erfolgreiche Entwicklung neuer Projekte und Kooperationen als Ergebnisse des MK